

## Tapetenwechsel – ein Jahr in Kasubikamu

**Die Familie Scola aus Malters berichtet von ihrem Aufenthalt am Äquator, wo sie das Malterser Hilfsprojekt NJUBA unterstützt.**

Die Zeit vergeht wie im Flug! Wir geniessen das Leben hier sehr. Vor acht Monaten wurden wir in Kasubikamu bei NJUBA herzlichst willkommen geheissen. In unserem neuen Zuhause, das uns hier erwartete, fühlten wir uns gleich wohl. Die Kinder Mira, Tamon und Jaro kosten es richtig aus, mehr Freiheit zum Spielen und mehr Zeit mit Mami und Papi zu haben. Dazu kommt die Fruchtviefalt, die wir alle sehr geniessen.

Die Ugander nehmen das Leben einfach so, wie es kommt. Ob sie nun in Armut leben oder etwas mehr haben – wir erleben sie als freundliche und meistens aufgestellte Menschen. Die Gegend hier ist glücklicherweise sehr üppig. Während der Trockenzeit werden die Felder und Strassen zwar sehr staubig, doch die jetzige Regenzeit lässt alles wieder spriessen. Mango-, Papaya-, Jackfruit- und Passionsfruchtbäume sieht man überall, Bananenpalmen fehlen auch nicht.



**Chamäleons gehören hier zum Alltag. Ugander fürchten sich vor ihnen**

### Aller Anfang ...

Die ersten Wochen mussten wir uns an das «andere» Leben, das ugandische Englisch und die ugandischen Gepflogenheiten gewöhnen. An der ersten Lehrersitzung verstand Andrea fast kein Wort und warf Claudia immer wieder einen erstaunten und etwas verlorenen Blick zu. In der Zwischenzeit haben wir uns mit Verstehen und Sprechen an die Ugander angepasst. Auch die «Fehler» des «Broken English» schleichen sich bei uns ein. Allwöchentlich machen wir nun



**Die NJUBA-Schule wird geschätzt. Trotz Klassengrössen von 30 Lernenden ist auch Förderunterricht möglich**

einen «English Workshop» mit den Lehrpersonen. Wir probieren, sie auf Aussprachefehler aufmerksam zu machen, die wir während ihres Unterrichts bemerken, und lesen gemeinsam ein Buch. Der Alltag besteht fast nur aus Frontalunterricht. Klassengrössen von 50 bis 70 Kindern in Schulen ausserhalb NJUBA lassen keinen individuellen Unterricht zu. NJUBA wird von vielen Leuten in Kasubikamu und Umgebung sehr geschätzt. Da wir neben den Klassenlehrpersonen eine zusätzliche Lehrerin angestellt haben und auch Claudia und Andrea sich einsetzen, ist es bei NJUBA trotz Klassengrössen von rund 30 Kindern möglich, einzelne Kinder zu fördern. Wir halten die Lehrpersonen dazu an, einen bewegten und etwas abwechslungsreicheren Unterricht zu gestalten.

### Schulhausbau

Für die wachsende Anzahl unterstützter Kinder wird das NJUBA-Kindergarten-gelände allmählich zu klein. Die neue Schule auf dem nahegelegenen Gelände nimmt Form an. Adrians Pläne sind bewilligt und der Bau ist seit Januar im Gange. Ohne Kran und Bagger allerdings etwas langsamer als in der Schweiz. Ausgehoben wird mit Hacke und Schaufel, was bei den Temperaturen hier sehr schweisstreibend ist. Dazu kommt, dass während der Arbeit viel diskutiert wird und dabei das Tagesziel gerne vergessen geht. Wenn da kein «muzungu» (Weisser) mithilft, funktioniert alles sehr langsam. Jetzt in der Regenzeit steht die Baustelle oftmals still – Regenbekleidung

sind Ugander nicht gewohnt; wenns regnet, stellt man sich irgendwo unter.

Ab und zu reissen wir uns von unserem Alltag los und unternehmen etwas mit unserer Familie. Einige Tage verbrachten wir im ugandischen Lake Mburo-Nationalpark, erholsame Tage auf einer der Tsetse-Inseln im Lake Victoria und im Januar zwang uns unser auslaufendes Visum zu einem Kenia-Ausflug. Wir konnten Zebras, verschiedene Antilopenarten, Warzenschweine, Wasserbüffel, Nilpferde, Nashörner, Schakale und Giraffen beobachten.

Unvergesslich bleiben auch die Feste, die wir hier miterleben dürfen. Weihnachten in der Hitze, Hochzeit und Beer-digung – diese gibt es hier einiges öfter als in der Schweiz, da Hygiene und die medizinische Betreuung oft fehlen und der Verkehr eher chaotisch ist.

Die jahrelange Arbeit, die Dani und Claudia hier schon geleistet haben, ist überall sichtbar und bewundernswert. Kinder kommen mit Freude zur Schule, manche stehen morgens schon eine Stunde vor Schulbeginn da. Dank der Spender kann NJUBA den Kindern von Kasubikamu Bildung und Nahrung und somit eine vielversprechende Zukunft geben! Sie lernen, selbstständig Entscheidungen zu treffen und ihr eigenes Leben in die Hand zu nehmen.

Wer sich selbst ein Bild machen möchte, besucht [www.njuba.ch](http://www.njuba.ch).

Wir freuen uns riesig auf die noch verbleibende Zeit hier!

**Adrian und Andrea Scola mit Mira, Tamon und Jaro**